



Mitreissende Rhythmen: Johnny Reiter mit Band im «Güterschuppen».

Bild Uwe Oster

# TOLLE MUSIK AN SPANNENDEN LOCATIONS

Die Arosa Jazz Tage des Kiwanis Clubs begeisterten und zogen deutlich mehr Besucher an als im Vorjahr

Von Uwe Oster

Zugegeben: Ich bin jetzt an sich kein grosser Jazzfan. Und doch finde ich: Gäbe es die Arosa Jazz Tage des Kiwanis Clubs nicht, man müsste sie erfinden. Es ist defi-

nitiv einer meiner Lieblingsanlässe im Aroscher Bergsommer.

Warum? Zum einen, weil der Begriff Jazz an diesen Tagen erfreulich weit gefasst ist.

Dixieland steht hier neben Blues und Swing, dazu kommen fast immer noch weitere individuelle Stilrichtungen. Wie in diesem Jahr mit Marion & Sobo Band, bei der sich traditionelle brasilianische, italienische und französische Melodien mit dem Jazz mischten. «Das hat sehr gut gepasst», freut sich OK-Präsident Jürg Domenig. Bei ihrem Auftritt an der Carmennahütte seien nicht nur die Gäste begeistert gewesen, sogar die Kühe von der nahen Weide wären neugierig geworden, lacht er.

Zum Zweiten: Man spürt auch als musikalischer Laie die Klasse der Künstlerinnen und Künstler, die hier auftritt. Ein weiterer Grund: die unterschiedlichen Locations – am Berg (bis hinauf zum Weissshorn Gipfel), im Dorf, im Tal, auf der Strasse. Es macht grosse Freude, solche Ausnahmemusiker an diesen Plätzen geniessen zu können.

## Ein Highlight: Die Sassy Swingers

Mein persönliches Highlight in diesem Jahr waren die Sassy Swingers. Mit ihrer Stimme und ihrer Ausstrahlung gebührt hier Sandrine Arnaud ein besonderes Lob. Was für eine Power, was für eine gute Laune, die diese Frau ausstrahlt – es würde schon einiges dazu gehören, sich davon nicht anste-



Ein sympathisches Energiebündel: Sandrine Arnaud mit den Sassy Swingers in der Badi. Bild Uwe Oster



Sie begeisterten die Konzertbesucherinnen und -besucher in der Carmennahütte mit ihrem aus vielen Ländern inspirierten Sound: Marion & Sobo Band. Bild Nina Homberger



Pioniere in Sachen Blues: Franci Toro und Marco Pandolfi bei ihrem Auftritt zum Brunch im «Edelweiss» in Langwies. Bild Nina Homberger



Street Jazz vom Feinsten mit Clive Fenton und seiner Band, hier mit Durchblick Richtung Weisshorn am Brüggli. Bild Uwe Oster

cken zu lassen. Zusammen mit ihren Bandkollegen bleibt sie auch nicht einfach an einem Fleck stehen, sondern zu den Auftritten der Sassy Swingers gehört eine regelrechte Choreografie, die ihrerseits swingt. Dabei verlegen sie auch gleich mal den ganzen Standort oder marschieren durch die Location, wie beim Abendkonzert in der Badi. Apropos: Das, erzählt der OK-Präsident, sei ein kleines Wagnis gewesen, ein Konzert in der Badi am Abend. Was, wenn es doch ein bisschen zu kühl wird? Aber das Wetter spielte mit und liess sich von der Gute-Laune-Musik gleich mit anstecken.

### Positives Fazit

Überhaupt zieht Jürg Domenig ein sehr zufriedenes Fazit der Jazz Tage. «Wir haben nur positive Rückmeldungen bekommen.» Die Idee, die Jazz Tage um eine Woche vorzuziehen, hat sich dabei

in einer deutlich gesteigerten Besucherzahl niedergeschlagen. «Eine Woche später sind viele Gäste schon wieder an der Abreise.» Und so waren manche Locations heuer wirklich bis auf den letzten Platz gefüllt: etwa beim Konzert von Christian Jaccard und Dave Ruosch im «Hof Maran» (zudem ein musikalischer Glanzpunkt). Auch beim Auftritt der Jimmy Reiter Band auf der Terrasse des «Valsana» sassen die Gäste dicht an dicht. Der Brunch im Gasthaus «Edelweiss» in Langwies, als Abstecher der Jazz Tage ins Tal, erfreute sich gleichermaßen eines regen Zuspruchs.

Die höheren Besucherzahlen seien natürlich auch für die Spielstätten eine Herausforderung gewesen, musste doch die Infrastruktur entsprechend angepasst werden. Aber auch das hat bestens funktioniert. Und «last, but not least»: Auch

die Sponsoren seien sehr zufrieden gewesen, freut sich der OK-Präsident.

### Jazz on the road

Toll war ebenso, dass – nach dem schlechten Wetter der vergangenen Jahre – auch wieder ein richtiger Street Jazz stattfinden konnte. Clive Fenton zog mit seiner Band, beginnend am Brüggli, durchs Dorf hinter bis zum Obersee und spielte an verschiedenen Stationen. Jenen, die dort schon zu Beginn gewartet hatten, verspricht Jürg Domenig: «Wir werden den Startpunkt dann im Programm besser kommunizieren.»

So darf man schon jetzt gespannt sein, was Jürg Domenig im Team mit Dani Gugolz für die Jazz Tage im kommenden Jahr auf die Beine stellen wird. Ich freue mich jedenfalls schon jetzt darauf. Und wer weiss, vielleicht werde ich ja doch noch zum Jazzfan.